

HELMUT DORNMAYR, SABINE NOWAK

Lehrlingsausbildung im Überblick 2015 Strukturdaten, Trends und Perspektiven

Der vor allem demographisch bedingte starke Rückgang an Lehrlingen und Lehrbetrieben gibt Anlass zur Sorge betreffend die Sicherung des zukünftigen Fachkräftebedarfs in Österreich. Dies signalisiert die aktuelle Ausgabe der seit dem Jahr 2000 jährlich erscheinenden (von BMWFV und WKÖ geförderten) ibw-Publikation „Lehrlingsausbildung im Überblick“, welche erneut einen aktuellen Querschnitt über die verfügbaren statistischen Daten zur Lehrlingsausbildung in Österreich zeigt. Darin enthalten sind neben den unmittelbaren Lehrlingsstatistiken auch neueste Daten zu Jugendarbeitslosigkeit, Arbeitsmarkterfolg und Einstiegseinkommen nach Bildungsabschluss, Lehr- und Schulabbrüchen, öffentliche Kosten von Ausbildungen der Sekundarstufe II und vieles mehr.

Internationale Vergleichsdaten:

- Österreich weist 2014 unter allen EU-Ländern die **zweitniedrigste Arbeitslosenquote der Unter 25-Jährigen** (10,3%) auf. Allerdings ist diese „Jugendarbeitslosenquote“ 2014 (im Gegensatz zum EU-Durchschnitt) leicht gestiegen.
- Auch der **Anteil früher Schul- und AusbildungsabgängerInnen** (18-24-Jährige ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die an keiner Aus- und Weiterbildung teilnehmen) liegt in Österreich 2014 (7,0%) **deutlich unter dem EU-Schnitt** (11,1%).
- Umgekehrt betrachtet ist daher auch der Anteil der 20-24-Jährigen, die mindestens über einen Sekundarabschluss II verfügen, in Österreich im Jahr 2014 höher (89,6%) als **innerhalb der gesamten EU** (82,3%). Österreich verfügt dabei innerhalb der Sekundarstufe II über den **höchsten Anteil an beruflicher Bildung** (SchülerInnen an berufsbildenden Schulen) innerhalb der EU.

Strukturdaten Lehre in Österreich:

- Die **Zahl der Lehrlinge** in Österreich steht vor allem in einem engen Zusammenhang zur demographischen Entwicklung (Zahl der 15-Jährigen). Zudem sind auch gewisse Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise spürbar. Ende des Jahres 2014 waren österreichweit 115.068 Lehrlinge in Ausbildung, um mehr als 5.000 weniger als 2013 (120.579) und mehr als 16.000 weniger als Ende 2009 (131.676).

- Die Zahl der Lehrlinge entwickelt sich sehr unterschiedlich nach Bundesländern: Im Zeitraum 1990-2014 gab es **in Vorarlberg (-2%) nur einen geringen Rückgang an Lehrlingen**, währenddessen die **Rückgänge in den Bundesländern Steiermark (-34%), Burgenland (-33%), und Kärnten (-30%)** erheblich waren. Die mit großem Abstand **meisten Lehrlinge** werden im Bundesland **Oberösterreich ausgebildet** (24.644 Lehrlinge Ende Dezember 2014).
- Die „**Lehranfängerquote**“ – d.h. der Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen – ist seit Mitte der 90er Jahre **lange Zeit relativ konstant** geblieben. Jeweils **rund 40% der Jugendlichen eines Jahrganges beginnen eine Lehrausbildung** (2014: 38,8%). Der Anteil lag allerdings 2011 noch bei 42,3%, seit 2012 ist ein markanter und stetiger Rückgang zu konstatieren.
- Das **Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr** steigt leicht an (2014: **16,5 Jahre**).
- Die Analyse der **Vorbildung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr** zeigt: (Nur) Etwas mehr als ein Drittel der BerufsschülerInnen (34,5%) der ersten Klassen (10. Schulstufe) hat im Schuljahr 2013/14 zuvor eine **Polytechnische Schule** besucht, 16,2% waren in einer berufsbildenden mittleren Schule, 11,9% in einer Hauptschule und 11,0% in einer berufsbildenden höheren Schule. Lediglich **0,8% der BerufsschülerInnen in den ersten Berufsschulklassen** verfügen über eine Matura/Studienberechtigung, d. h. einen Abschluss einer AHS-Oberstufe oder einer BHS (in Deutschland ist dieser Anteil bei steigender Tendenz wesentlich höher: 2013 bei rund 25%).

- Der **Anteil weiblicher Lehrlinge** ist bis etwa 1990 leicht gestiegen und hat sich zuletzt auf einem relativ konstanten Niveau bei rund 34% eingependelt.
- Weiterhin ist **bei weiblichen Lehrlingen eine besonders hohe Konzentration auf einige wenige Lehrberufe** festzustellen. Ende 2014 wurde fast die Hälfte (47,4%) der weiblichen Lehrlinge in nur 3 Lehrberufen (Einzelhandel, Bürokauffrau, Friseurin) ausgebildet. Bei den männlichen Lehrlingen betrug der Anteil der 3 häufigsten Lehrberufe zusammen lediglich rund 36%. Dabei handelt es sich zudem um Modullehrberufe mit unterschiedlichen Hauptmodulen.
- Nachdem sich die Zahl der Lehrbetriebe in Österreich seit Ende der 90er Jahre lange Zeit (bei knapp unter 40.000) weitgehend stabilisiert hat, ist in den letzten Jahren wieder ein **starker Rückgang der Lehrbetriebe** zu beobachten, dessen Ursache primär in der abnehmenden Zahl von 15-Jährigen (LehrstellenbewerberInnen) zu sehen ist.
- Im Schuljahr 2013/14 befanden sich **in der 10. Schulstufe rund 40% der SchülerInnen in berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) sowie 37% in Berufsschulen (Lehre)**, 23% besuchten eine AHS. In den letzten 3 Jahren ist ein deutlicher **Rückgang der SchülerInnen** in der 10. Schulstufe an **Berufsschulen** zu beobachten, Zugewinne konnten hingegen vor allem die allgemeinbildenden höheren Schulen verbuchen.

Herausforderungen: Demografie und Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

- Eng mit der Entwicklung der Lehrlingszahlen verknüpft ist die demographische Entwicklung, d.h. das Vorhandensein von (geeigneten) Jugendlichen/Lehrstellensuchenden. **Bis etwa 2016** ist ein weiterer **Rückgang der 15-Jährigen** zu erwarten. Gemäß Hauptszenario der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria wird die Zahl der 15-Jährigen von 100.396 am zwischenzeitlichen Höhepunkt im Jahr 2007 auf 84.383 im Jahr 2016 sinken.
- Als besondere Herausforderung aber auch als besonderes Potenzial für die Rekrutierung zusätzlicher Lehrlinge und Fachkräfte kann die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in das weiterführende Ausbildungssystem betrachtet werden. Der **Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund sinkt ab der 9. Schulstufe drastisch**. Bei dem frühen Ausscheiden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind übrigens **keine nennenswerten geschlechtsspezifischen Unterschiede** festzustellen.
- Die **Unterrepräsentation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund** im weiterführenden Ausbildungssystem ist **in der Lehrlingsausbildung besonders stark ausgeprägt**. Während (im Schuljahr 2013/14) der Anteil an Jugendlichen mit nichtdeutscher Umgangssprache in den Volksschulen noch 26,6% betrug, lag er in den Berufsschulen lediglich bei 12,0%.

Drop-Outs, Lehre mit Matura, IBA, ÜBA

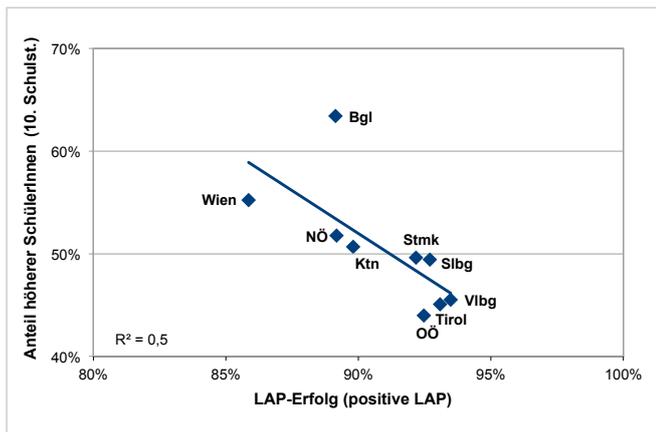
- Mithilfe einer Sonderauswertung der WKÖ ist nunmehr für die Abgangsjahrgänge 2010-2013 auch die Berechnung eines **Anteils von LehrabbrecherInnen** möglich. Insgesamt haben im Jahr 2013 in Österreich **16,3%** der LehrabgängerInnen ihre Lehrzeit nicht abgeschlossen und auch bis Ende 2014 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt, sie gelten somit als LehrabbrecherInnen. Nach Sparten betrachtet ist der Anteil der **LehrabbrecherInnen** (unter den LehrabgängerInnen 2013) in Österreich – neben der überbetrieblichen Lehrausbildung, für die methodische Besonderheiten mit zu berücksichtigen sind - im Bereich Tourismus/Freizeitwirtschaft (25,8%) am höchsten. Besonders niedrig ist der Anteil der LehrabbrecherInnen in der Industrie (6,0%) sowie in der Sparte „Bank und Versicherung“ (6,5%).
- Insgesamt betrachtet liegt der Anteil an LehrabbrecherInnen (16,3% im Jahr 2013) in Österreich deutlich unter dem **Anteil an AbbrecherInnen von vollzeitschulischen Ausbildungen** (AHS-Oberstufe: 26%, BMS: 47%; BHS: 34%) liegen. Aufgrund unterschiedlicher Berechnungsweisen ist die **direkte Vergleichbarkeit der Daten allerdings nicht gegeben**.
- Rund **6%** aller Lehrlinge nehmen am Modell „**Lehre mit Matura**“ (offizielle Bezeichnung: „Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung“) teil. Die TeilnehmerInnenzahlen sind hier seit Beginn (2008) stark gestiegen.
- Ende Dezember 2014 befanden sich insgesamt **6.475 Lehrlinge in einer Berufsausbildung gemäß § 8b BAG (Lehrzeitverlängerung bzw. Teilqualifizierung)**, um 323 Personen bzw. 5,3% mehr als im Jahr davor. (Im Zuge der BAG-Novelle 2015 wurde auf die Verwendung des Begriffs „**Integrative Berufsausbildung**“ für diese Form der Ausbildung verzichtet.) Seit der Einrichtung dieser Integrativen Berufsausbildung (IBA) im Jahr 2003 kann ein kontinuierlicher Anstieg der Zahl der Jugendlichen verzeichnet werden. In Summe befindet sich auch 2014 die überwiegende Mehrheit der §8b-Lehrlinge (60%) in Unternehmen. Rund 76% der §8b-Lehrlinge absolvieren 2014 die Berufsausbildung in Form einer Verlängerung der Lehrzeit, rund 24% in Form einer Teilqualifizierung.

- Die Zahl der TeilnehmerInnen (Personen im Programm) **an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS** betrug im Ausbildungsjahr 2014/15 **insgesamt 11.885 Personen**. Darunter waren **9.554 TeilnehmerInnen an der überbetrieblichen Lehrausbildung gemäß §30b BAG** sowie 2.524 TeilnehmerInnen an einer Ausbildung gemäß §8b BAG („Integrative Berufsausbildung“) im Auftrag des AMS.

Lehrabschlussprüfungen

- Im Jahr 2014 wurden gemäß WKÖ-Statistik 57.589 **Lehrabschlussprüfungen** abgelegt (Prüfungsantritte). Die Zahl der erfolgreich abgelegten Prüfungen betrug im Jahr 2014 47.046 (81,7%). Die **Erfolgsquote** lag somit geringfügig unter jener des Jahres 2013 (82,3%). 17% der erfolgreichen Lehrabschlussprüfungen wurden im zweiten Bildungsweg absolviert – d.h. vor allem auf Basis informellen und non-formalen Lernens in Form einer außerordentlichen Zulassung zur Lehrabschlussprüfung (gemäß §23 Abs. 5 lit. a BAG). Eine **WKÖ-Sonderauswertung auf Personenebene** zeigt, dass von den LehrabsolventInnen des Jahres 2013 (bis Ende 2014) **90,2%** die **Lehrabschlussprüfung (LAP) positiv** absolviert haben und **5,0%** (nach einem oder mehreren Antritten) **negativ**. **4,9%** sind (bis zum Ende des Jahres 2014) **gar nie** zur Lehrabschlussprüfung **angetreten**.

Grafik 1: Zusammenhang LAP-Erfolg und Anteil an SchülerInnen in höheren Schulen (2013/2014)



Quelle: WKÖ + Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

- Je mehr Jugendliche im jeweiligen Bundesland eine höhere Schule besuchen, desto geringer ist die Erfolgsquote bei der Lehrabschlussprüfung (vgl. Grafik 1). Konkret korreliert auf Bundesländerebene der Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung deutlich negativ mit dem Anteil an SchülerInnen in höheren Schulen in der

10. Schulstufe ($r = -0,71$). Dieser empirische Befund illustriert den sich im Zuge der erwartbaren demografischen Entwicklungen noch intensivierenden **Wettbewerb um besonders begabte Jugendlichen**, welcher nicht nur zwischen einzelnen Betrieben sondern auch zwischen der Lehrlingsausbildung als Ganzes und den (höheren) Schulen stattfindet.

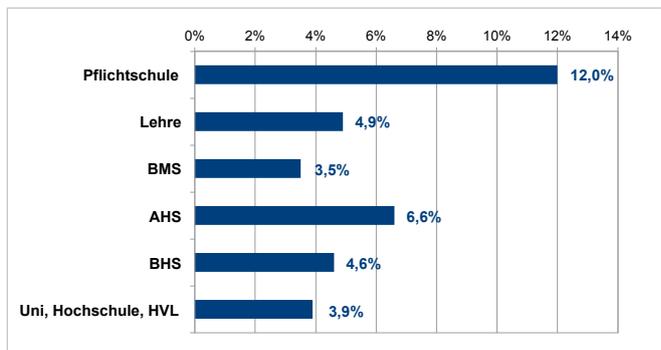
Öffentliche Ausgaben/Finanzierung

- Gemäß einer Modellrechnung für das Jahr 2013/14 lassen sich die **gesamten öffentlichen Mittel für die (betriebliche) duale Lehrausbildung mit EUR 5.745,- pro Lehrstelle** beziffern (Anm.: Kosten für Berufsschule und Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG). Die öffentlichen Mittel pro Lehrling liegen somit deutlich unter den Kosten pro Schüler/in in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (EUR 10.113,-) bzw. in der überbetrieblichen Berufsausbildung im Auftrag des AMS (EUR 15.878,-). Die betriebliche Lehrlingsausbildung ist somit von den drei untersuchten und wichtigsten beruflichen Ausbildungsformen der Sekundarstufe II jene, die **den mit großem Abstand geringsten Einsatz öffentlicher Mittel** erfordert.

Berufseinmündung, Arbeitsmarkt, Fachkräftebedarf

- 2014 betrug die **Arbeitslosenquote** (Berechnung nach internationaler Definition) von Personen, welche höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen, in Österreich 12% (vgl. Grafik 2). Die Arbeitslosenquote von AHS-AbsolventInnen war 6,6%. Jene aller anderen Bildungslevels lag bei dieser Betrachtungsweise hingegen unter 5% (Lehre: 4,9%), was die hohe berufliche Verwertbarkeit und Arbeitsmarktrelevanz der beruflichen Bildung in Österreich unterstreicht.

Grafik 2: Arbeitslosenquote nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2014) (Arbeitslosenquote gemäß internationaler Definition)

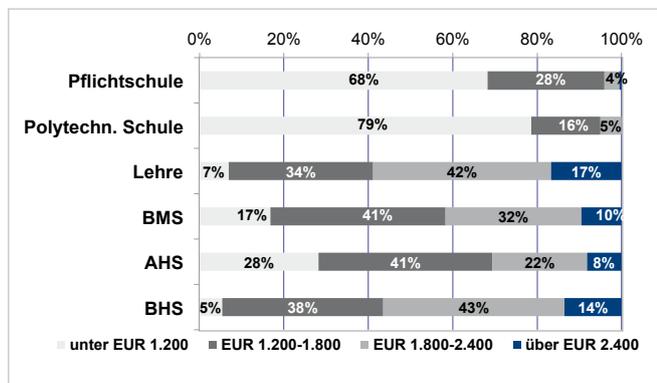


Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) + ibw-Berechnungen

- Die Jugendarbeitslosenquoten nach Bundesländern weisen eine sehr starke negative Korrelation mit der „LehranfängerInnenquote“ auf, d.h. dass die **Jugendarbeitslosenquote** tendenziell niedriger ist, **je mehr Jugendliche eines Altersjahrgangs eine Lehrausbildung absolvieren**. Da dies auch auf die Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen zutrifft, die in der Regel die Lehrausbildung bereits vollendet haben, verdeutlicht dies den **positiven Effekt der dualen Berufsausbildung auf die Arbeitsmarktintegration Jugendlicher bzw. Jungerwachsener**.
- Gemäß dem von Statistik Austria (im Auftrag von BMASK und AMS) durchgeführten **bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring** (BibEr) weisen LehrabsolventInnen im Vergleich zu den AbsolventInnen anderer Bildungswege (BMS, AHS, BHS) in den ersten 18 Monaten bzw. 2 Jahren nach Bildungsabschluss den höchsten Anteil Erwerbstätiger, die kürzeste Dauer bis zum Finden des ersten Arbeitsplatzes sowie (ähnlich zu den BHS) die höchsten (Einstiegs-)Einkommen (vgl. Grafik 3) auf.
- Absolut betrachtet wurden in Österreich 2014 (ohne Berücksichtigung von Online-Inseraten) eindeutig **die meisten offenen Stellen für AbsolventInnen einer Lehre/Meisterprüfung** angeboten. In (mind.) 136.433 Inseraten in Printmedien sowie in 190.283 gemeldeten offenen Stellen beim AMS wurden AbsolventInnen einer Lehre/Meisterprüfung gesucht.
- **92,1% der erwerbstätigen LehrabsolventInnen** waren im Jahr 2014 **ausbildungsadäquat** – d.h. mindestens auf dem der Ausbildung entsprechenden Skill Level – **beschäftigt bzw. erwerbstätig**.
- **34% der Selbständigen** in Österreich verfügen gemäß Arbeitskräfteerhebung 2014 über einen **Lehrabschluss** als höchste abgeschlossene Ausbildung. Die Lehre ist somit die mit großem Abstand wichtigste Qualifikation von selbständig Erwerbstätigen in Österreich.
- In den nächsten Jahren ist von **zwei Seiten „demographischer Druck“ auf das Fachkräfteangebot** zu erwarten: Von einer **sinkenden Zahl an BerufseinsteigerInnen** (Jugendliche) und einer **steigenden Zahl an BerufsaussteigerInnen** (Pensionierungen). Besonders plastisch lässt sich diese Entwicklung veranschaulichen, wenn die Zahl der 20-Jährigen (als angenommenes Durchschnittsalter von BerufseinsteigerInnen) mit jener der 60-Jährigen (als angenommenes durchschnittliches Pensionsantrittsalter) verglichen wird. Ab etwa dem Jahr 2016 wird die Zahl der 60-Jährigen in Österreich höher sein als jene der 20-Jährigen. Am **Höhepunkt dieser demographischen „Lücke“ im Jahr 2024** werden (auf Basis 2014 prognostiziert) mehr als 135.000 60-Jährigen lediglich rund 95.000 20-Jährige in Österreich gegenüberstehen, d. h. die Zahl der 60-Jährigen wird jene der 20-Jährigen um mehr als 40.000 Personen überragen.

Grafik 3: Bruttomonatseinkommen 18 Monate nach Ausbildungsabschluss (inflationsbereinigt)

(Abschlüsse des Ausbildungsjahrgangs 2010/2011)



Quelle: Statistik Austria: Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (im Auftrag von BMASK und AMS) + ibw-Berechnungen

Die gesamte Studie kann am ibw in Print (ibw-Forschungsbericht Nr. 183, ISBN 978-3-903053-36-6) oder unter <http://www.ibw.at/de/ibw-studien> online bezogen werden.